

Erinnerung an die große Vergangenheit, aber möglichst sparsam? Zur Wiederverwendung von Basen und Statuen auf der Athener Akropolis im späten Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit

Ralf Krumeich

Die Wiederverwendung älterer Statuen ist bereits für das pharaonische Ägypten bezeugt¹ und kann daher als eine typische Praxis nicht allein der griechischen und römischen Kultur beschrieben werden. Seit der frühhellenistischen Zeit, insbesondere aber für das 1. Jahrhundert v. Chr. und die römische Kaiserzeit gut belegt ist die einfache Umschreibung älterer Statuen, die von antiken Autoren wie Cicero und Dion von Prusa als ein vollkommen unangemessener Umgang mit bereits bestehenden Denkmälern und Ehrungen kritisiert wurde.² Auch in der modernen Forschung galt diese Praxis lange Zeit als eine primär wirtschaftlich orientierte Maßnahme, die einen preiswerten Ersatz für die Herstellung neuer Ehrenstatuen geboten habe; erst in den letzten Jahren mehren sich zu Recht Ansätze einer differenzierteren Bewertung dieser weit verbreiteten Ehrenpraxis.³ Im Folgenden werde ich auf einige Beispiele für das ‚Recycling‘ älterer Basen und Statuen auf der Akropolis von Athen eingehen. Insbesondere wird es hier um die Umschreibung bereits existierender Statuen zu Ehrenstatuen für Römer, Klientelkönige Roms und andere Honoranden gehen; dabei soll auch und nicht zuletzt die ökonomische Facette dieser Praxis berücksichtigt werden.

Wiederverwendung von Statuenbasen

Generell resultiert die Wiederverwendung älteren Materials in Heiligtümern aus der allgemein verbindlichen religiösen Vorschrift, wonach die einer Gottheit gestifteten Weihgeschenke als deren Eigentum dauerhaft im Heiligtum verbleiben müssen.⁴ So wurden beispielsweise mehrere während der Perserkriege beschädigte Akropolis-Koren sorgfältig in einer Grube nahe der Nordmauer des Heiligtums vergraben.⁵ Neben praktischen und wirtschaftlichen Erwägungen war die genannte Vorschrift wahrscheinlich auch einer der wesentlichen Gründe für die Weiternutzung älterer, zumeist aus dem Vorparthenon stammender Steine in der Krepis der Parthenon-Cella.⁶ Bereits seit klassischer Zeit dürften schadhafte oder restaurierungsbedürftige Bronzestatuen auf der Akropolis gelegentlich eingeschmolzen und zu neuen Anathemen verarbeitet worden sein.⁷ Die zugehörigen Basen standen nun für verschiedene Formen der Weiternutzung zur Verfügung:

a) Ähnlich wie in anderen Heiligtümern⁸ fanden ‚frei gewordene‘ Statuenbasen als quaderförmig zugeschnittene Steinblöcke auch auf der Akropolis gelegentlich eine Weiterverwendung in der Architektur. So dienten bei der nach einem Brandschaden er-

folgten frühkaiserzeitlichen Reparatur der Erechtheion-Westseite einige ausrangierte Statuenbasen aus dunklem eleusinischem Kalkstein als geeigneter Hintergrund für den ebenfalls restaurierten Fries, dessen helle Figuren sich nun wie bei den im Original erhaltenen Partien vor einem dunklen Hintergrund absetzten.⁹ Einige Jahrhunderte später wurden zahlreiche Statuenbasen aus pentelischem Marmor in der Westtür des spätantiken Parthenon verbaut.¹⁰ In beiden Fällen handelte es sich primär um eine praktische und kostensparende Wiederverwendung älteren Materials.

b) Vielseitiger und differenzierter waren die Beweggründe für die Weiterverwendung älterer Basen zur Sockelung neuer Ehrenstatuen. Durch die einfache Drehung älterer Steine oder die Kombination mit neuen Steinlagen entstanden kostengünstige Postamente, deren originale Inschriften nun auf dem Kopf standen oder sich auf einer der Stein-Nebenseiten befanden – hierdurch also quasi ‚entwertet‘ waren. Ein schönes Beispiel hierfür ist der Fuß einer spätklassischen, von Sophokles signierten Reiterstatuenbasis in Olympia, der nach einer vertikalen Drehung um 180° als Basis einer kaiserzeitlichen Siegerstatue weiterverwendet wurde (Abb. 1); die Signatur des Sophokles stand nun auf dem Kopf unterhalb der aktuellen Inschrift und war hierdurch als ‚ungültig markiert‘¹¹. Ähnliches dürfte für eine heute auf der Theophrastos-Agora von Delos befindliche Basis gegolten haben, die auf ihrer Oberseite die sich überlagernden Standspuren zweier in unterschiedliche Richtungen orientierter Statuen aufweist (Abb. 2)¹²; auch wenn es sich hier um einen anepigraphen Stein handelt, dürften sich die zugehörigen Inschriften auf unterschiedlichen Seiten der darunter liegenden Blöcke befunden haben. Vergleichbare ‚Entwertungen‘ primärer Inschriften sind auf der Athener Akropolis bereits seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. zu beobachten.¹³ Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht eine langgestreckte Basis aus pentelischem Marmor, die zunächst eine figurenreiche Familiengruppe des späteren 4. Jahrhunderts v. Chr. trug und später für eine



Abb. 1: Olympia, Basisfuß einer von Sophokles signierten Reiterstatue (4. Jh. v. Chr.), wiederverwendet zur Sockelung der Siegerstatue eines Periodoniken. Olympia, Altis Inv. Nr. 249.

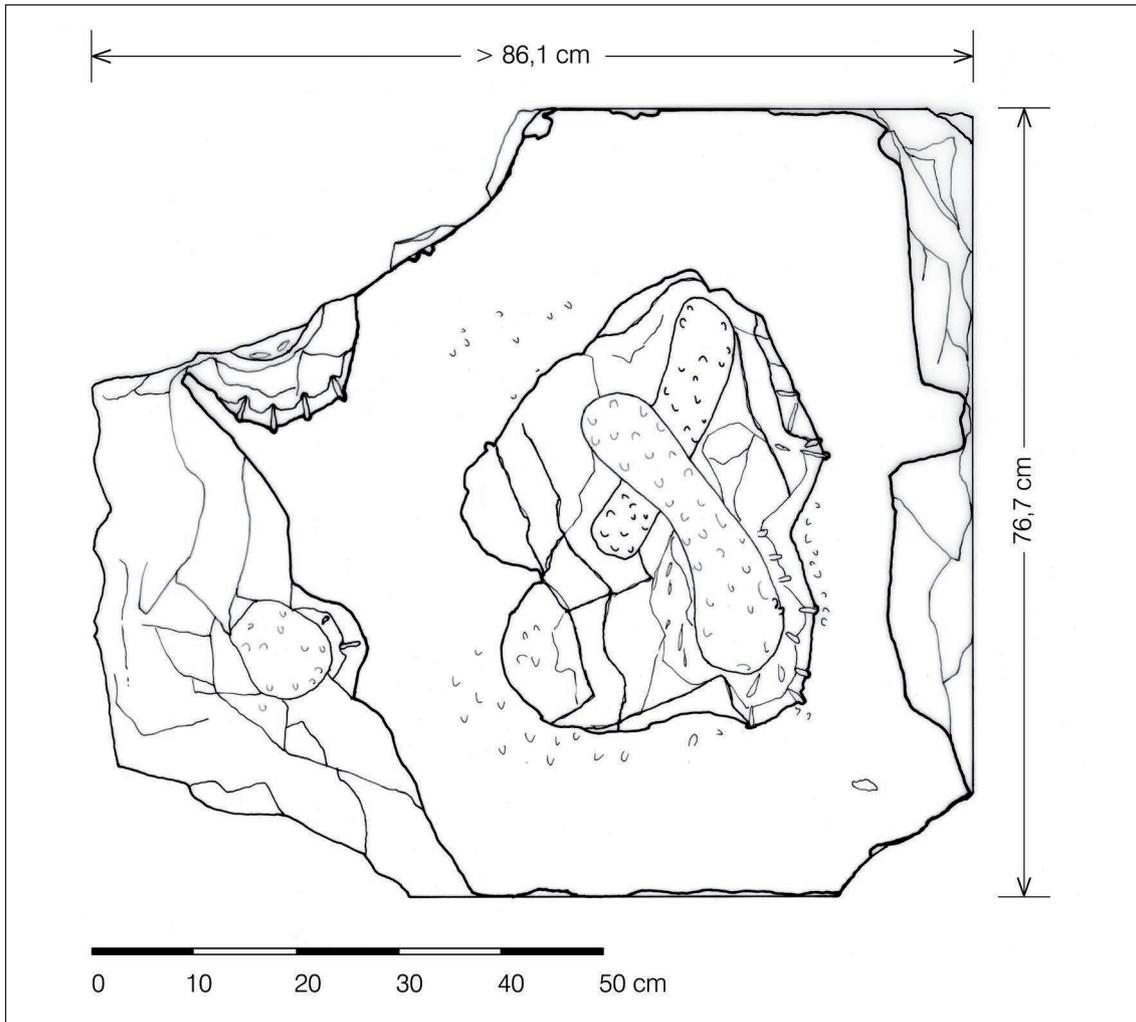


Abb. 2: Wiederverwendete Statuenbasis späthellenistischer Zeit mit kreuzförmiger Überlagerung von Standspuren unterschiedlicher Nutzungsphasen. Delos, Agora des Theophrastos.

dynastische Gruppe der augusteischen Zeit weitergenutzt wurde.¹⁴ Nach Demontage der originalen Gruppe, Modifizierung des Bathron und Aufstellung der kaiserzeitlichen Statuen auf der obersten, heute nicht mehr erhaltenen Steinlage befanden sich die originalen spätklassischen Inschriften und die zugehörigen Künstlersignaturen des Sthenis und des Leochares nun auf der Rückseite der Basis; Form und Farbe der erhaltenen Blöcke verwiesen jedoch weiterhin eindeutig auf traditionelle Weihgeschenk-Basen der klassischen Zeit.¹⁵

c) Noch deutlicher war der intentionale Verweis auf vergangene Epochen bei der Weiterverwendung zweier pergamenischer Pfeilermonumente des 2. Jahrhunderts v. Chr., die jeweils zunächst das bronzene Viergespann eines Attaliden trugen und in

der frühen römischen Kaiserzeit zur Repräsentation von Mitgliedern des iulisch-claudischen Kaiserhauses dienten.¹⁶ Im Falle des gut erhaltenen ‚Agrippamonuments‘ vor den Propyläen ersetzte man die originale Inschrift einfach durch eine Ehreninschrift für Agrippa. Darüber hinaus wurde jedoch auf der Plattform des Pfeilers nicht allein ein älteres Denkmal mit einer Statue (oder auch nur einem Porträtkopf) des Agrippa versehen, sondern offenbar ein vollständig neues Viergespann errichtet.¹⁷ Erforderlich hierfür waren zumindest der Aufbau eines Gerüsts oder eines Kranes, mit dessen Hilfe das ältere Denkmal bzw. seine Überreste demontiert, die oberste Basisschicht mit Einlassungen für das neue Anathem versehen und schließlich ein neues Viergespann samt einer Porträtstatue des Agrippa auf dem bereits bestehenden Pfeiler montiert wurde.¹⁸ Angesichts der hohen Bedeutung des Honoranden und der Seltenheit verfügbarer Wagenweihungen in Athen¹⁹ ist kaum zu erwarten, daß zur Ehrung des Agrippa ein bereits bestehendes beschädigtes und notdürftig für den aktuellen Anlaß aktualisiertes Viergespann verwendet wurde; ebendies geschah einige Jahrzehnte später, als die alexandrinischen Griechen während eines Pogroms gegen die Juden ein altes und partiell beschädigtes Viergespann Kleopatras III. (um 160–101 v. Chr.) für Caligula weiterverwendeten und in der zentralen Synagoge Alexandrias aufstellen ließen.²⁰ Die Ehrung des Agrippa vor den Propyläen der Akropolis war demnach verbunden mit dem Einsatz von zahlreichen Arbeitern, Spezialisten und Gerätschaften sowie mit der Vergabe des lukrativen Auftrages an eine athenische Werkstatt, ein lebensgroßes Viergespann neu anzufertigen.

Wiederverwendung älterer Statuen

Ein ähnlich differenziertes Bild ergibt sich hinsichtlich der Wiederverwendung älterer Statuen auf der Akropolis, die – mit der möglichen Ausnahme des Kopfes – vollkommen unverändert zur Ehrung eines neuen Honoranden weiterverwendet wurden.²¹ In der griechischen Kultur ist diese Praxis in Einzelfällen bereits seit der frühhellenistischen Zeit belegt: So wurde im aitolischen Bundesheiligtum von Thermos ein Reiter-Anführer im mittleren 3. Jahrhundert v. Chr. durch den Aitolischen Bund mit einer Statue geehrt, die der berühmte Künstler Lysipp bereits viele Jahrzehnte zuvor für einen unbekanntem Auftraggeber angefertigt hatte (Abb. 3).²² Ähnliches gilt später für die Repräsentation Sullas durch eine frühhellenistische, von Teisikrates aus Sikyon geschaffene Reiterstatue im Amphiaraios-Heiligtum von Oropos.²³ Auch wenn in beiden Fällen die Deckplatten der Basen fehlen, spricht hier alles für eine Ehrung der beiden Honoranden durch bedeutend ältere Statuen, die mit überregional bekannten Künstlern der klassischen bzw. frühhellenistischen Zeit verbunden waren; gerade in Oropos dokumentieren mehrere andere Basen die Wiederverwendung älterer Denkmäler, bei denen die originalen Figuren (auf den hier erhaltenen Deckplatten) nachweislich nicht ausgetauscht wurden.²⁴

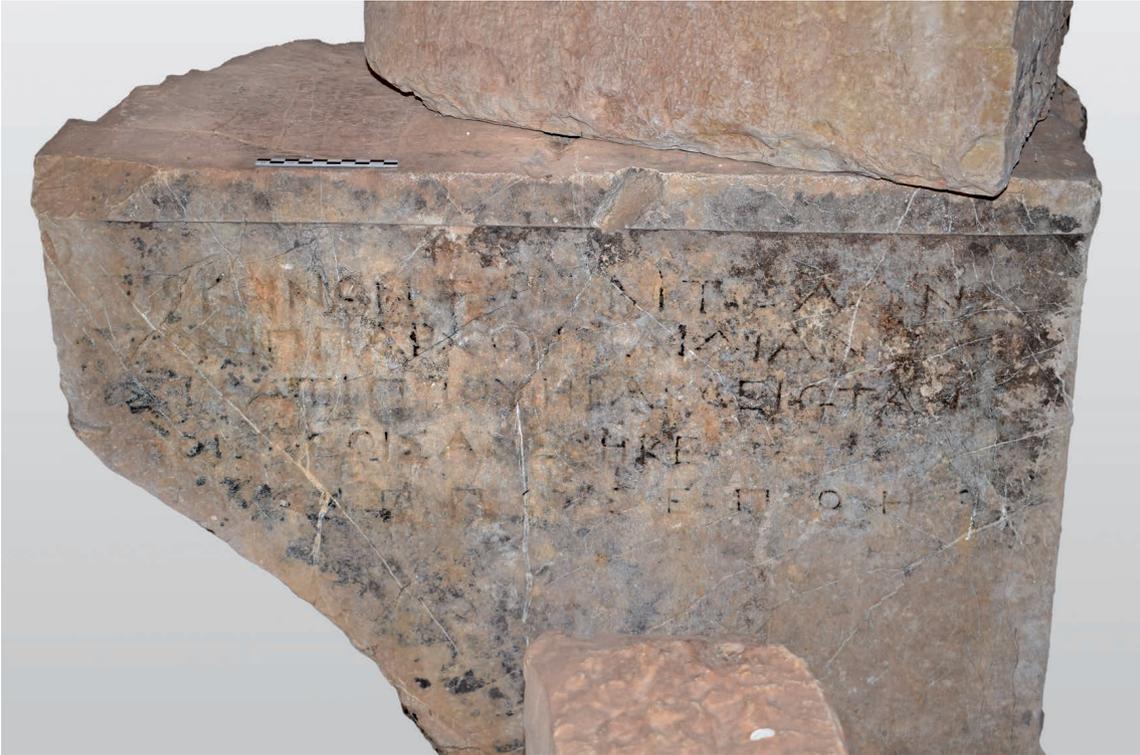


Abb. 3: Basis einer von Lysipp signierten Statue, wiederverwendet zur Ehrung eines Hipparchen durch den Aitolischen Bund. Thermos, Grabungsmagazin Inv. Nr. 5.

Die entsprechende Ehrenpraxis ist insbesondere für die Akropolis von Athen gut überliefert. Da es sich in diesem Heiligtum – anders als beispielsweise in Thermos oder Oropos – zumeist um niedrige Quaderbasen handelt, auf denen zugleich auch die Standspuren erhalten sind, ist die Weiterverwendung der unverändert auf der Basis belassenen Statuen hier gesichert.²⁵ Einige Beispiele können zeigen, wie facettenreich die Wiederverwendung älterer Statuen auf der Akropolis von Athen verlief:

In vielen Fällen erklärten die Athener klassische und hellenistische Statuen durch einfache Umschreibung zu Ehrenstatuen für bedeutende Römer oder Klientelkönige Roms; gelegentlich wurden die originalen Weihinschriften dabei einfach auf dem Stein belassen oder sogar auf einer der Basis-Nebenseiten wiederholt. Beispiele für diese Form der Wiedernutzung älterer lebens- oder leicht überlebensgroßer Statuen sind die Ehrenstatuen des Proconsuls C. Orconius und des (Statthalters?) P. Octavius (Abb. 4. 5).²⁶ Eine spezifische Besonderheit auf der Akropolis stellt die Weiterverwendung von stark bewegten Figuren in weiter Ausfallstellung dar, die die militärischen Qualitäten bzw. die *virtus* der neuen Honoranden besonders gut unterstreichen konnten. Dies gilt beispielsweise für die Ehrenstatue des C. Aelius Gallus, für die eine späthellenistische, von einem im frühen 1. Jahrhundert v. Chr. aktiven Praxiteles signierte Statue eines Atheners namens Lampon umgeschrieben wurde (Abb. 6).²⁷ Die auf diese Weise ge-

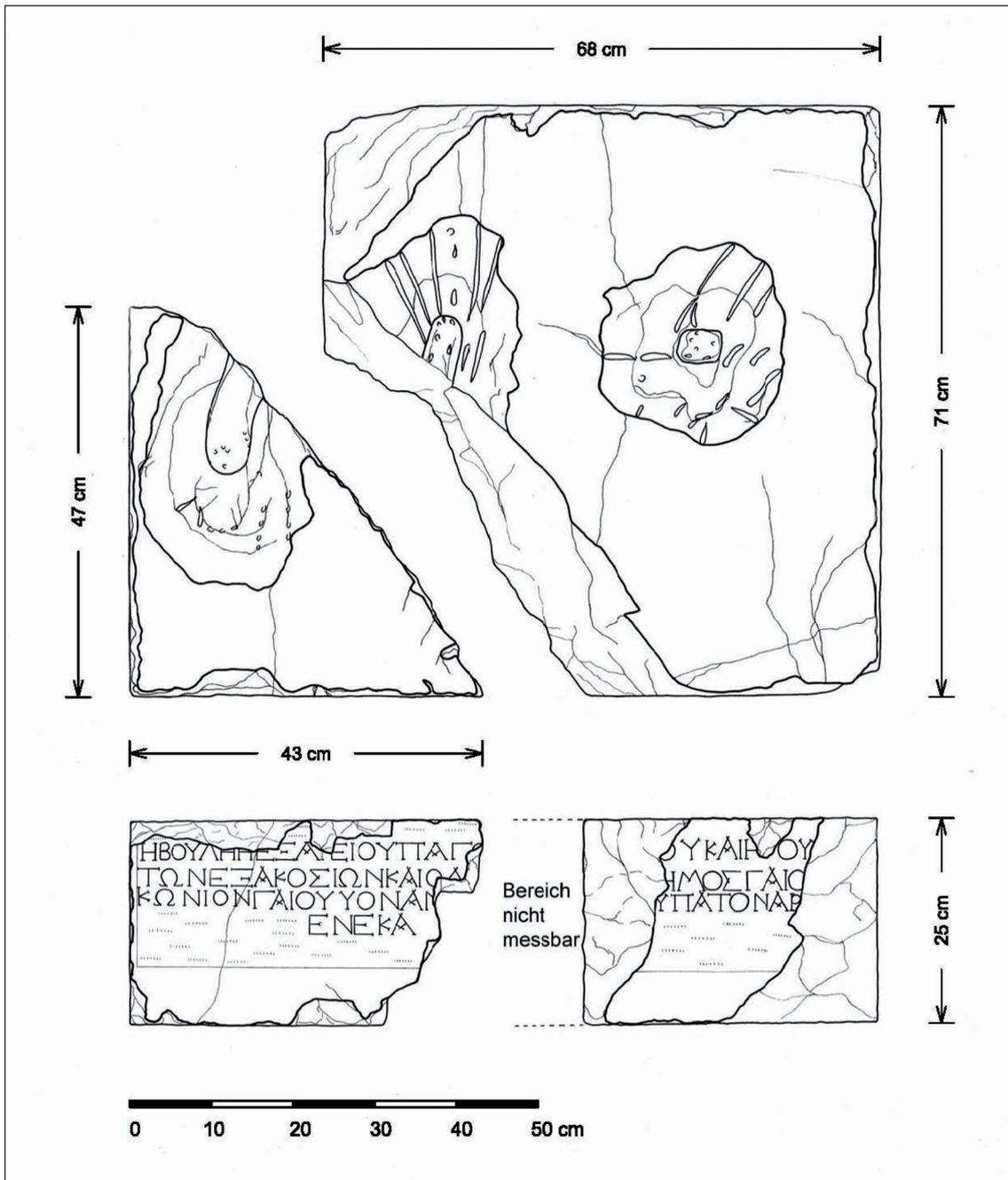


Abb. 4: Basis einer hellenistischen Statue, die als Ehrenstatue des Proconsuls C. Orconius wiederverwendet wurde. Athen, Akropolis Inv. Nr. Akr. 20241.

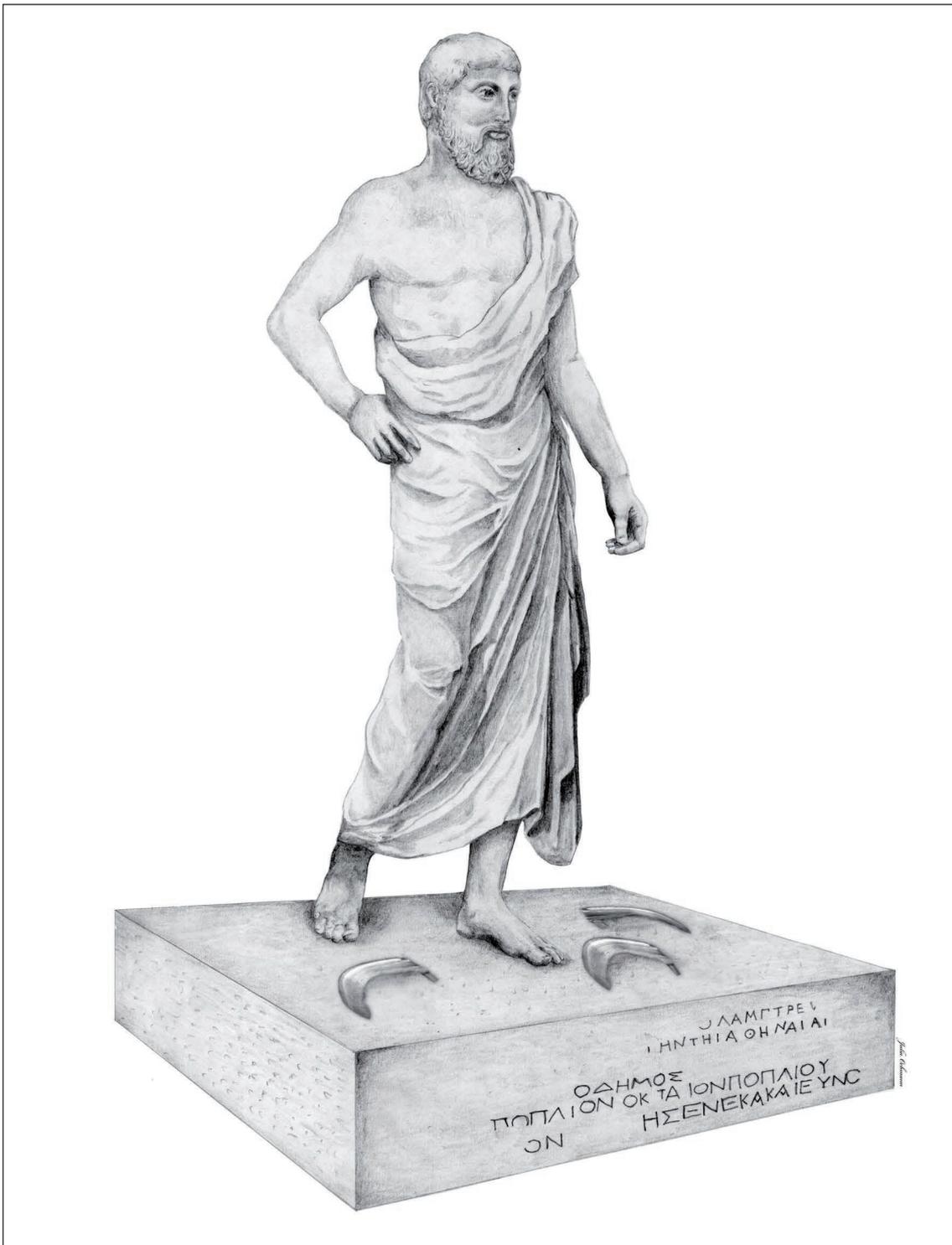


Abb. 5: Athen, Akropolis. Statue eines Atheners aus dem Demos Lamptrai (470–450 v. Chr.), wiederverwendet als Ehrenstatue des P. Octavius.

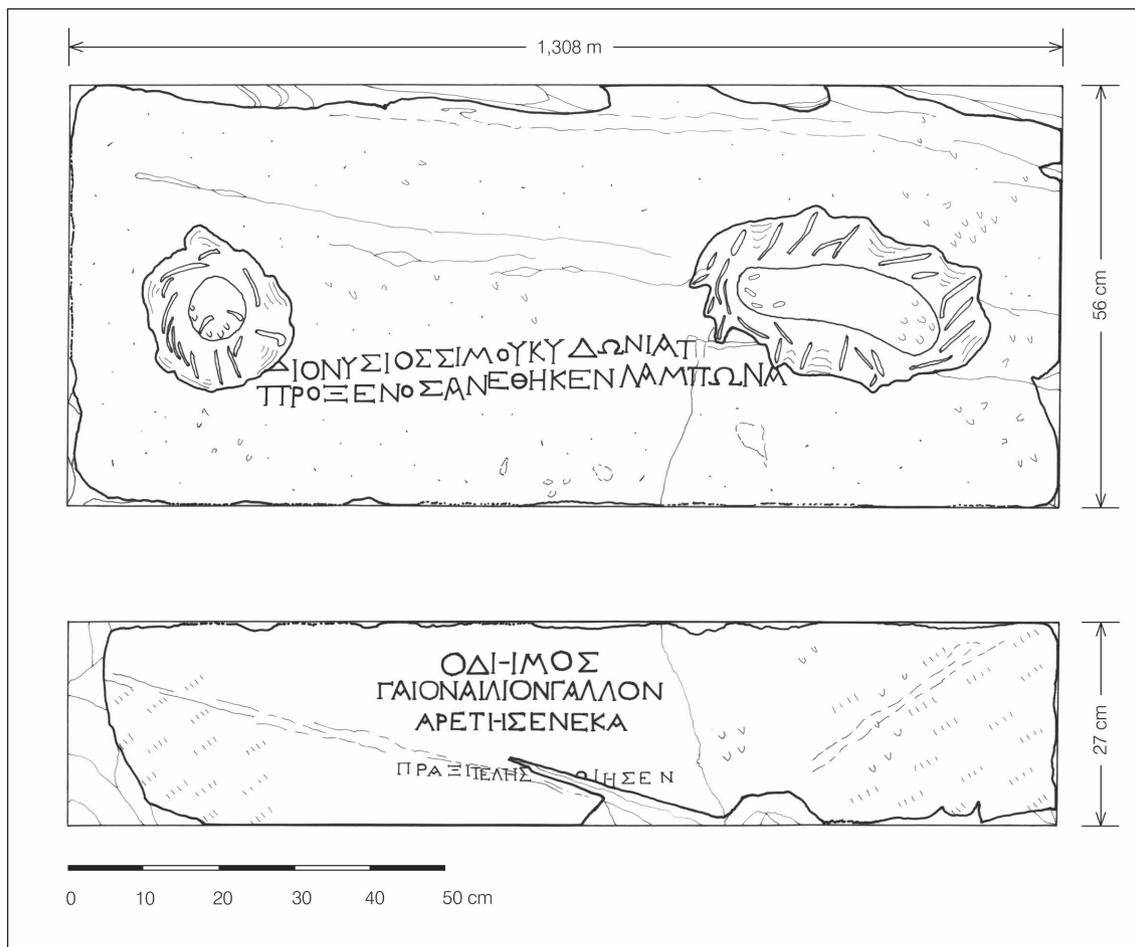


Abb. 6: Basis einer Statue des Atheners Lampon (um 100 v. Chr.), die als Ehrenstatue des C. Aelius Gallus wiederverwendet wurde. Athen, Akropolis Inv. Nr. Akr. 13225.

ehrten Römer erschienen demnach – anders als in Rom oder Italien – in einem vollständig griechischen ‚Kostüm‘ (im Himation, nackt oder gepanzert) oder sogar in sehr dynamischer Bewegung.²⁸ Auch dies dürfte dazu beigetragen haben, daß es sich für die Römer um eine durchaus begehrte Form der Ehrung handelte. Vorteile ergaben sich schließlich auch aus athenischer Sicht: So trug die Praxis der Wiederverwendung (samt den als Qualitätsmerkmal beibehaltenen Künstlersignaturen und den oft ebenfalls nicht gelöschten oder sogar auf der Ober- oder einer der Basisnebenseiten wiederholten originalen Weihinschriften) dazu bei, die Akropolis als einen wichtigen athenischen Erinnerungsort zu pflegen, der noch in der römischen Kaiserzeit im wesentlichen durch klassische und hellenistische Skulpturen geprägt war.²⁹

Gelegentlich wurden die für eine Wiederverwendung bestimmten Statuen vermutlich in einer recht aufwendigen Prozedur mit neuen Porträtköpfen ausgestattet³⁰. Dies gilt insbesondere dann, wenn Mitglieder des Kaiserhauses, Klientelkönige Roms oder



Abb. 7: Späthellenistische Panzerstatue aus Amelia mit sekundär aufgesetztem Porträtkopf des Germanicus. Amelia, Museo Archeologico Inv. Nr. 50207.

besonders prominente Römer repräsentiert werden sollten. Gute Beispiele für die Modifizierung bronzener Porträtstatuen sind die bekannte Reiterstatue des Domitian aus Misenum, die man später mit einem separat eingesetzten Gesicht des Nerva versah,³¹ oder eine späthellenistische Panzerstatue aus Amelia, die sekundär mit einem Porträtkopf des Germanicus verbunden wurde (Abb. 7).³² Im Falle einer derartigen Modifizierung bzw. Erneuerung der Porträtköpfe war die Umschreibung von Statuen auf der Akropolis mit einem gewissen technischen und finanziellen Aufwand verbunden, denn für den Austausch des Kopfes oder zumindest der Gesichtspartie mußten die entsprechenden Denkmäler eingerüstet und grundlegend modifiziert werden.³³ Nicht notwendig ist dagegen die Annahme einer regelmäßigen Neuanfertigung von Porträtköpfen für weniger bekannte Personen; zudem konnten insbesondere weibliche Porträtstatuen aufgrund ihrer idealisierten Bildniszüge vollkommen unverändert zur Ehrung römischer Frauen weiterverwendet werden.³⁴

Um so wertvoller ist daher ein anderes Fallbeispiel, dessen Umschreibung nachweislich mit einem hohen Aufwand verbunden gewesen sein muß.³⁵ Im 19. Jahrhundert wurden auf der Akropolis zwei Basisblöcke gefunden, deren Zusammengehörigkeit aufgrund der durchlaufenden Inschriftenzeilen bereits von Wilhelm Dittenberger im Jahr 1878 erkannt wurde.³⁶ Nach dem erst seit kurzem bekannten archäologischen Befund muß es sich in seiner Endversion um ein sehr eindrucksvolles Denkmal für zwei Mitglieder der Calpurnii Pisones gehandelt haben, zu denen wahrscheinlich auch der Konsul des Jahres 7 v. Chr. oder 27 n. Chr. gehörte.³⁷ Obwohl es sich um eine der größten Statuenbasen auf der Akropolis handelt und die historische Bedeutung der Inschrift bereits früh erkannt wurde, fand eine archäologische Auswertung der beiden Steine erst vor wenigen Jahren im Rahmen eines von der Gerda-Henkel-Stiftung und der DFG geförderten Forschungsprojektes zur Aufnahme der Statuenbasen auf der Akropolis statt. Eine genaue Autopsie und Aufnahme der erst sekundär miteinander verbundenen Steine und der Standspuren ließ nun einige wichtige Aussagen zu der bronzenen Zweifigurengruppe und ihrer Biographie zu: Zunächst wurde deutlich, daß die Inschriften partiell *in rasura* stehen – es handelte es sich also um wiederverwendete Statuen. Der größere Block trug ursprünglich eine späthellenistische Zweifigurengruppe, die aus einer ruhig stehenden Statue im Vordergrund und einer dynamisch bewegten Figur (in Ausfallstellung) bestand. Für die Ehrung der beiden Pisonen entfernte man in der frühen Kaiserzeit die vordere Statue und ersetzte sie durch eine neu angefertigte – oder zumindest neu montierte – dynamisch bewegte Figur in weiter Ausfallstellung, die auf dem alten Basisblock und einem nun rechts angefügten Stein befestigt wurde. Auf diese Weise ergab sich die Kombination zweier stark bewegter, nackter oder gepanzierter Krieger, durch welche die *virtus* der beiden Römer eindrucksvoll visualisiert wurde (Abb. 8).³⁸

Bei dem Denkmal für die beiden Pisonen handelt es sich nicht allein um eine in typologischer, politischer und kulturgeschichtlicher Hinsicht hochinteressante Statuengruppe, sondern zugleich um ein wichtiges Dokument für die aufwendigen Arbeiten,

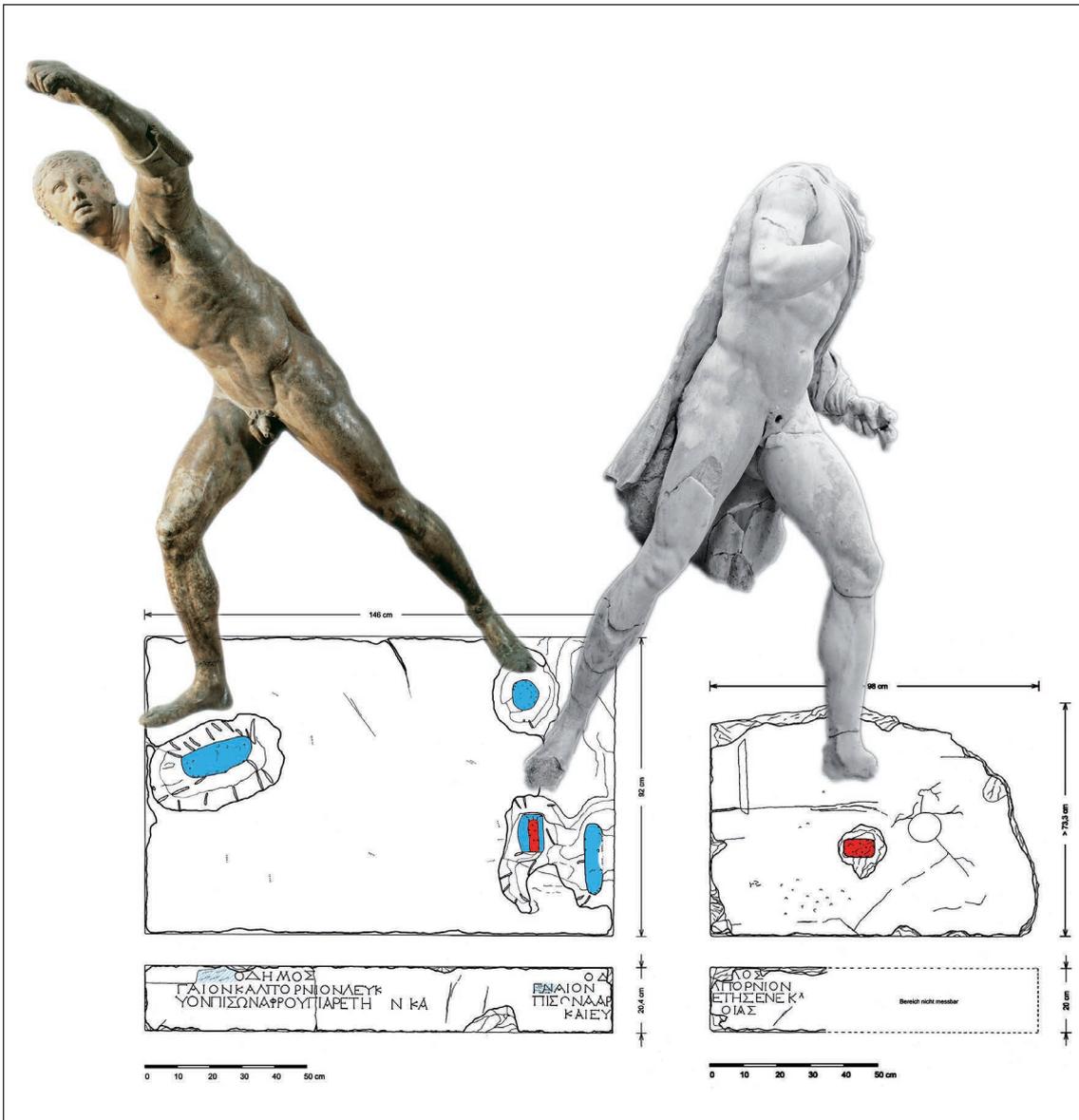


Abb. 8: Ehrenstatuen des C. Calpurnius Piso Frugi und des Cn. Calpurnius Piso. Versuch einer Visualisierung des Denkmals unter Verwendung des ‚Fechters Borghese‘ und des ‚Odysseus(?)‘ aus Sperlonga.

die in einigen Fällen bei der Wiederverwendung älterer Monumente auf der Akropolis erforderlich waren.³⁹ Deutlich wird, welch ein organisatorischer, technischer und personeller Aufwand betrieben wurde, um bedeutende Römer durch ältere und weiterverwendete Statuen zu ehren; mit einer neuen Inschrift allein war es hier keineswegs getan.

Zu Funktionen und wirtschaftlicher Bedeutung wiederverwendeter Denkmäler in Athen

Die Wiederverwendung älterer Statuenbasen und Porträtstatuen stellte eine facettenreiche und gelegentlich recht aufwendige Ehrenpraxis dar, die sowohl für die geehrten Personen als auch für die Athener zahlreiche Vorteile bot. Von der Praxis der Umschreibung älterer Statuen profitierten zunächst die neuen Honoranden – im Falle der Athener Akropolis zumeist prominente Römer oder Klientelkönige Roms, die nun durch qualitativvolle griechische Statuen zum Teil renommierter Künstler in einem griechischen ‚Kostüm‘ und Habitus repräsentiert waren. Aus der Sicht der athenischen Auftraggeber dürfte diese Praxis zugleich zur Bewahrung und Pflege des Denkmälerbestandes der Akropolis beigetragen haben: Denn gewahrt blieb auf diese Weise der Eindruck eines Heiligtums, das weiterhin im wesentlichen durch Anatheme der klassischen und hellenistischen Zeit geprägt war.⁴⁰ Die Repräsentation aktueller Honoranden durch weitergenutzte Postamente oder umgeschriebene Statuen war demnach keineswegs eine Ehrung zweiter Klasse, wie dies die abschätzigen Bemerkungen des Cicero und späterer Autoren suggerieren. Gegen diese Annahme spricht im übrigen allein die Auswahl der auf diese Weise geehrten Personen, unter denen sich Konsuln, Statthalter und andere hochrangige Römer befanden sowie Klientelkönige Roms, die sich zum Teil als bedeutende Wohltäter um die Stadt verdient gemacht hatten.⁴¹

Last but not least handelte es sich um einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor für die Polis Athen: Ein genauerer Blick auf den zum Teil recht hohen finanziellen Aufwand bei der Weiternutzung älterer Basen und Porträtstatuen verdeutlicht, daß Geldersparnis auf der Akropolis mit Sicherheit nicht das einzige oder auch nur primäre Motiv für diese Ehrenpraxis war. Von der Praxis der Wiederverwendung profitierten nicht zuletzt athenische Künstler und Werkstätten, die hier gelegentlich Gerüste sowie zahlreiche Mitarbeiter und Spezialisten einsetzen mußten. Man kann es natürlich auch anders ausdrücken: Die Repräsentation aktueller Honoranden auf wiederverwendeten Pfeilern oder durch genuin griechische Statuen zum Teil bedeutender Künstler war eng verknüpft mit einer intentionalen und intensiven Erinnerung an die bedeutende Vergangenheit des Heiligtums – und dies ließen sich die Athener gerne einiges kosten.

Anmerkungen

¹ Vgl. hier beispielsweise die Weiterverwendung und Modifizierung von Pharaonenstatuen des Mittleren Reichs (1980–1760 v. Chr.) oder Amenophis' III. (1390–1353 v. Chr.) durch Ramses II. (1279–1213 v. Chr.): Eaton-Krauss 2016; Wildung 2016, 69 f. Maßgebliche Motive für diese Praxis dürften ökonomische und logistische Vorteile bei der notwendigen Produktion zahlreicher Ramses-Bildnisse gewesen sein sowie ein intentionaler Rückgriff auf traditionelle Formen der Herrscherrepräsentation; in einigen Fällen handelte es sich freilich auch um die Usurpation von Statuen verfeimter Vorgänger (belegt seit Thutmosis III. [1479–1425 v. Chr.]).

² Cic. Att. 6, 1, 26; Dion Chrys. 31; [Dion Chrys.] 37. Zur Wiederverwendung älterer Statuen in der griechischen und römischen Kultur vgl. insbesondere Blanck 1969. Das Phänomen ist für die Athener Akropolis besonders gut belegt und in den letzten Jahren intensiv erforscht worden; vgl. nur Keesling 2007; Shear 2007; Keesling 2010; Krumeich 2010; Heller 2011, 294–302; Krumeich 2014a; Krumeich 2014b; Keesling 2017, 203–214; Moser 2017; Rous 2019, 157–175.

³ Vgl. etwa Shear 2007, 223; Krumeich 2010, 364; Ma 2013, 61 f.; Krumeich 2014a, 80 f.; Biard 2017, 237–245; Moser 2017, 170 f. 179. Primär mit wirtschaftlichen Motiven verbinden diese Praxis dagegen: Blanck 1969, 99–105; Perrin-Saminadayar 2004, 131 f. und Keesling 2010, 307.

⁴ Vgl. Burkert 1977, 156; ThesCRA I (2004) 280 f. s. v. Dedications. Greek Dedications (R. Parker); Stewart 2008, 387–389.

⁵ Kavvadias – Kawerau 1906, 23–32 Abb. 1. 2; Lindenlauf 1997, 70–73. 79; Steskal 2004, 49–52; Stewart 2008, 381–389; Hölscher 2010, 140. 143; Krumeich 2014a, 71 Taf. 13 a.

⁶ Korres 1994, 72–82 Abb. 8–13; vgl. Kousser 2009, 275 f.; Rous 2019, 187. Für weitere Fälle der Weiterverwendung architektonischer Elemente in griechischen Heiligtümern vgl. Hellmann 2002, 118–120.

⁷ Interessant ist in diesem Zusammenhang eine in lykurgischer Zeit (um 330 v. Chr.) angefertigte Inventarliste zum Teil beschädigter und unterlebensgroßer Statuen auf der Akropolis, die offenbar eingeschmolzen werden sollten: IG II/III² 1498–1501; Harris 1992; Krumeich 1997, 147 f.; Keesling 2010, 304 f. (letztere allerdings mit abweichender Interpretation).

⁸ Vgl. hier etwa die zahlreichen Statuenbasen, die im Römischen Tor oder in der ‚Herulermauer‘ von Olympia weiterverwendet wurden: Bol 1978, 4; Mallwitz 1999, 270–274 Abb. 173 Beilage 16; Krumeich 2017, 225–227 Abb. 77; S. 231.

⁹ Paton 1927, 73 f. 495 Abb. 207 Taf. 10; Krumeich – Witschel 2010, 32 Abb. 16.

¹⁰ Kyparissis 1927–1928; Balanos 1938, 85–87 Taf. 139–141; Korres 1994; Krumeich – Witschel 2010, 31 f. Abb. 20. 21.

¹¹ Loewy 1885, Nr. 125; Dittenberger – Purgold 1896, Nr. 229. 230; Siedentopf 1968, 101 Kat. II 45c; DNO III (2014) Nr. 2570; Krumeich 2017, 225 f. Abb. 75.

¹² Krumeich 2014a, 74 Taf. 13 b; Griesbach – Herbin 2017, 117 f. Abb. 25.

¹³ IG I³ 891 + IG II/III² 4336; Raubitschek 1949, 153 f. Nr. 137; Müller 2010, 176 f. Nr. 1. 2 Abb. 3; Krumeich 2014a, 74 Taf. 13 c: Basis des bronzenen Weihgeschenks eines Aischylos aus dem Demos Paiania (mittleres 5. Jh. v. Chr.), nach horizontaler Drehung um 180° bereits im 4. Jahrhundert v. Chr. weiterverwendet zur Sockelung des Marmoranathems einer weiblichen Stifterin.

¹⁴ IG II/III² 3829 + IG II/III² 3253–3256; Löhr 2000, 139–142 Nr. 161; Boschung 2002a, 106–108; Keesling 2007, 143–145 Abb. 108; Krumeich – Witschel 2010, 22f. Abb. 18. 19; DNO III (2014) Nr. 2058; Biard 2017, 210f. Abb. 28; Keesling 2017, 136f.

¹⁵ Zu dem auffällig traditionellen Charakter der Statuenbasen auf der Akropolis s. u. Anm. 25.

¹⁶ ‚Agrippamonument‘: IG II/III² 4122; Schollmeyer 2001, 107–109; Queyrel 2003, 300–304; Jünger 2006, 318–324. 332–357; Krumeich 2010, 330f.; Krumeich – Witschel 2010, 21f. Abb. 14; Biard 2017, 170f. Abb. 14; S. 236f.; Rous 2019, 153–157.

¹⁷ Es lassen sich Standspuren von zumindest zwei Wagenweihungen erkennen: Bohn 1882, 39f. Taf. 21; Korres 2000, 315 Abb. 26. 27. Für drei Phasen sprechen sich aus: Korres 2000, 314–319; Keesling 2010, 307f.

¹⁸ Nicht ausgeschlossen ist, daß das originale Viergespann bereits während der sullanischen Zerstörungen in Athen geraubt oder in Mitleidenschaft gezogen wurde. Zu Kränen und Baugerüsten im 1. Jahrhundert v. Chr. und in der römischen Kaiserzeit vgl. Adam 1984, 44–49. 84–90.

¹⁹ Für einen Überblick über die wenigen vorkaiserzeitlichen Viergespanndenkmäler in Athen vgl. Jünger 2006, 181–212. 223–249. 318–326 (staatliches Anathem nach dem Sieg über die Boioter und Chalkidier; Wagen des Pronapes und des Alkibiades; Pfeilermonumente der Attaliden).

²⁰ Philon, *Legatio ad Caium* 134–136; vgl. Blanck 1969, 16; Boschung 1989, 82.

²¹ Zur Wiederverwendung älterer Statuen auf der Athener Akropolis s. o. Anm. 2; zu der Frage potentiell ausgetauschter Statuenköpfe s. u. Anm. 30.

²² IG IX 1², 1, 52; Pomtow 1917, 133–136 Abb. 1; Marcadé 1953, 68 Taf. 12, 4; Blanck 1969, 69 Nr. B 1; DNO III (2014) Nr. 2230; Biard 2017, 196. 238. Die Deckplatte fehlt allerdings, und so könnte es sich hier theoretisch auch lediglich um eine Weiterverwendung der Basis handeln, auf deren Oberseite eine neue Ehrenstatue montiert wurde. Die Annahme einer Weiternutzung der originalen, von Lysipp verfertigten Statue ist jedoch sehr wahrscheinlich; vgl. Pomtow 1917, 135.

²³ IG VII 267 + 264; Siedentopf 1968, 29. 127f. Kat. II 124; Blanck 1969, 71 Nr. B 3; Löhr 1993, 189f. Beilage 10 Nr. 1; Petrakos 1997, 302f. Nr. 385; 345–348 Nr. 442 Abb. 53; DNO III (2014) Nr. 2504; Biard 2017, 238.

²⁴ Vgl. nur folgende auf Römer umgeschriebene Reiterstatuen des 3. Jahrhunderts v. Chr.: IG VII 315 + 311; 332 + 331; Siedentopf 1968, 128–130 Kat. II 127. 132 (noch ohne Kenntnis der zugehörigen Deckplatten); Blanck 1969, 71f. Nr. B 5. 6; Löhr 1993, 190. 192 Beilage 10 Nr. 5. 12; Petrakos 1997, 349–352 Nr. 444 Abb. 55; 354–356 Nr. 446 Abb. 57; DNO III (2014) Nr. 2512; DNO IV (2014) Nr. 3095; Biard 2017, 238.

²⁵ Zu der sehr traditionellen Typologie der Statuenbasen auf der Athener Akropolis, die sich deutlich von zeitgenössischen Postamenten beispielsweise auf Delos unterscheiden, vgl. Krumeich 2014b, 145f. 152f.; Biard 2017, 186. 189f.

²⁶ Die Ehreninschrift für C. Orconius (IG II/III² 4106) steht in einer großflächigen *rasura*, die in Verbindung mit den Standspuren auf der Basisoberseite die Wiederverwendung einer älteren, vermutlich hellenistischen Statue sichert. Im Falle der Ehrenstatue des P. Octavius, der eventuell mit dem in tiberischer Zeit amtierenden Statthalter von Kreta und der Kyrenaika zu identifizieren ist, wurde die frühklassische Statue eines Atheners aus Lamprai vollkommen oder zumindest weitgehend (mit der möglichen Ausnahme des Kopfes) weiterverwendet; die originale Weihinschrift beließ man hier einfach auf der Steinvorderseite: IG I³ 859 + IG II/III² 4156; Raubitschek 1949, 156–158 Nr. 140; Krumeich 2010, 339f. 379f.

Nr. B 3 Abb. 9. 12; Krumeich 2011, 95–102 Taf. 26. 27; Krumeich 2014a, 78 Taf. 15 a. b; Rous 2019, 164 f. Abb. 3.17.

²⁷ Der Geehrte mag identisch sein mit dem *praefectus Aegypti* frühaugusteischer Zeit. Bemerkenswert ist, daß die originale Weihinschrift auf der Vorderseite zwar eradiert, zugleich aber auf der Basisoberseite wiederholt wurde; auf diese Weise blieben die Identitäten von Stifter und Dargestelltem der primären Phase weiterhin bekannt: IG II/III² 3882 + 4117; Krumeich 2010, 336 f. 375 f. Nr. A 9 Abb. 7; Krumeich 2014a, 76 Taf. 14 a; DNO V (2014) Nr. 3706; Rous 2019, 160 f. Abb. 3.15.

²⁸ Zur typologischen und ikonographischen Bandbreite von Ehrenstatuen für Römer im griechischen Osten des Römischen Reichs vgl. Tuchelt 1979, 92–101; Zanker 1995, 251–258; Hallett 2005, 102–108. 132–137; Smith 2006, 36–38. 100 f. 117–121. 131–136. 150–157; Krumeich 2010, 361–367.

²⁹ Aus der Praxis der Wiederverwendung älterer Statuen ergaben sich daher durchaus auch Vorteile aus athenischer und römischer Perspektive; vgl. Krumeich 2010, 364–367; Krumeich 2014b, 152 f.

³⁰ Zu dieser Frage vgl. Blanck 1969, 115 f.; Krumeich 2010, 346–350.

³¹ Baia, Museo Archeologico dei Campi Flegrei Inv. Nr. 155743. Bergemann 1990, 82–86 Kat. P 31 Taf. 56–58; Lahusen – Formigli 2001, 175–178 Kat. 105; Varner 2004, 120–122. 261 f. Kat. 5.7; Herbin u. a. 2017, 99 Abb. 11 (M. Szewczyk).

³² Amelia, Museo Archeologico Inv. Nr. 50207. Rocco 2008, bes. 528–531 Abb. 57–59; La Rocca u. a. 2011, 228 f. Kat. 3.6 (M. Cadario); Pollini 2017, bes. 431–433 Abb. 6.

³³ Vgl. auch Krumeich 2010, 350.

³⁴ Vgl. Krumeich 2010, 346–350; Keesling 2017, 190; zu den idealisierten Porträtköpfen weiblicher Porträtstatuen der hellenistischen Zeit s. Dillon 2010, 103–134. Dies gilt im übrigen sehr wahrscheinlich auch für die Porträtstatuen der Baebia und der Saufeia aus Magnesia am Mäander, die im Jahr 62 v. Chr. als Mutter bzw. Frau des Statthalters von Asia durch wiederverwendete Gewandfiguren des späten 2. oder frühen 1. Jahrhunderts v. Chr. geehrt wurden: Istanbul, Archäologisches Museum Inv. Nr. 605. 606. Kern 1900, 119 Nr. 144. 145; Pinkwart 1973, 149–153 Taf. 49–56; Tuchelt 1979, 76–79. 174–179; Eule 2001, 170 f. Kat. 18. 19; Boschung 2002b, 136 f. Abb. 3. 4; Dillon 2010, 90. 109 f. 161 f.; Krumeich 2010, 348 f.; Herbin u. a. 2017, 99–101 Abb. 12. 13 (M. Szewczyk).

³⁵ Zum Folgenden vgl. ausführlich Krumeich 2018.

³⁶ IG II/III² 4162; vgl. IG III 601. 602 (W. Dittenberger).

³⁷ Cn. Calpurnius Piso: PIR² C 287 oder PIR² C 293.

³⁸ Krumeich 2018, 14–17 Abb. 5–7.

³⁹ Krumeich 2018, 19 f. Die Neuanfertigung einer lebens- oder leicht überlebensgroßen Ehrenstatue kostete in der hellenistischen Zeit etwa 2 000–3 000 Drachmen; vgl. Ma 2013, 257 f. 264 f.; Biard 2017, 28.

⁴⁰ Vgl. Krumeich 2010, 361–365; Rous 2019, 169–172.

⁴¹ Durch eine umgeschriebene Statue hellenistischer Zeit wurde beispielsweise auch Herodes I. von Iudaea auf der Akropolis geehrt: IG II/III² 3440; Krumeich – Lichtenberger 2014, 184–189 Abb. 9.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Nach Dittenberger – Purgold 1896, Nr. 229. 230. – Abb. 2: Zeichnung Antonia Brauchle und Zoe Spyranti. – Abb. 3: Foto Ralf Krumeich. – Abb. 4: Zeichnung Zoe Spyranti und Nora Ullrich. – Abb. 5: Zeichnung Julia B. Krug-Ochmann. – Abb. 6: Zeichnung Antonia Brauchle. – Abb. 7: Repr. – Abb. 8: Zeichnung der Basis: Zoe Spyranti und Nora Ullrich. Fotomontage: Julia Kreifelts.

Literatur

Adam 1984

J.-P. Adam, *La construction romaine. Matériaux et techniques* (Paris 1984).

Balanos 1938

N. Balanos, *Les monuments de l'Acropole. Relèvement et conservation* (Paris 1938).

Bergemann 1990

J. Bergemann, *Römische Reiterstatuen. Ehrendenkmäler im öffentlichen Bereich* (Mainz 1990).

Biard 2017

G. Biard, *La représentation honorifique dans les cités grecques aux époques classique et hellénistique* (Athen 2017).

Blanck 1969

H. Blanck, *Wiederverwendung alter Statuen als Ehrendenkmäler bei Griechen und Römern* (Rom 1969).

Bohn 1882

R. Bohn, *Die Propyläen der Akropolis zu Athen* (Berlin 1882).

Bol 1978

P. C. Bol, *Großplastik aus Bronze in Olympia*, OF 9 (Berlin 1978).

Boschung 1989

D. Boschung, *Die Bildnisse des Caligula, Herrscherbild* 1, 4 (Berlin 1989).

Boschung 2002a

D. Boschung, *Gens Augusta. Untersuchungen zu Aufstellung, Wirkung und Bedeutung der Statuengruppen des julisch-claudischen Kaiserhauses*, MAR 32 (Mainz 2002).

Boschung 2002b

D. Boschung, *Das römische Kaiserbildnis und seine Aufnahme im griechischen Osten*, in: Ch. Berns – H. von Hesberg – L. Vandeput – M. Waelkens (Hrsg.), *Patris und imperium. Kulturelle und politische Identität in den Städten der römischen Provinzen Kleinasien in der frühen Kaiserzeit*. Kolloquium Köln, November 1998, BABesch Suppl. 8 (Leuven 2002) 135–147.

Burkert 1977

W. Burkert, *Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche* (Stuttgart 1977).

Dillon 2010

S. Dillon, *The Female Portrait Statue in the Greek World* (Cambridge 2010).

Dittenberger – Purgold 1896

W. Dittenberger – K. Purgold, *Die Inschriften von Olympia*, Olympia 5 (Berlin 1896).

DNO

S. Kansteiner – K. Hallof – L. Lehmann – B. Seidensticker – K. Stemmer (Hrsg.), *Der Neue Overbeck. Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen* (Berlin 2014).

Eaton-Krauss 2016

M. Eaton-Krauss, *Usurpationen*, in: *Ramses – Göttlicher Herrscher am Nil. Ausstellungskatalog Karlsruhe* (Petersberg 2016) 73–75.

Eule 2001

J. C. Eule, *Hellenistische Bürgerinnen aus Kleinasien. Weibliche Gewandstatuen in ihrem antiken Kontext* (Istanbul 2001).

Griesbach – Herbin 2017

J. Griesbach – F. Herbin, *Les nouvelles contextualisations: emploi, transfert et changement de contexte*, in: F. Queyrel – R. von den Hoff (Hrsg.), *La vie des portraits grecs. Statues-portraits du V^e au I^{er} siècle av. J.-C. – Usages et re-contextualisations* (Paris 2017) 111–149.

Hallett 2005

Ch. H. Hallett, *The Roman Nude. Heroic Portrait Statuary 200 BC – AD 300* (Oxford 2005).

Harris 1992

D. Harris, *Bronze Statues on the Athenian Acropolis. The Evidence of a Lycurgan Inventory*, *AJA* 96, 1992, 637–652.

Heller 2011

A. Heller, *D'un Polybe à l'autre: statuaire honorifique et mémoire des ancêtres dans le monde grec d'époque impériale*, *Chiron* 41, 2011, 287–312.

Hellmann 2002

M.-Ch. Hellmann, *L'architecture grecque 1. Les principes de la construction* (Paris 2002).

Herbin et al. 2017

F. Herbin – F. Queyrel – M. Szewczyk, *Changements d'identité/Changer d'identité*, in: F. Queyrel – R. von den Hoff (Hrsg.), *La vie des portraits grecs. Statues-portraits du V^e au I^{er} siècle av. J.-C. – Usages et re-contextualisations* (Paris 2017) 85–109.

Hölscher 2010

T. Hölscher, *Athen – die Polis als Raum der Erinnerung*, in: E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), *Die griechische Welt. Erinnerungsorte der Antike* (München 2010) 128–149.

Jünger 2006

F. Jünger, *Gespann und Herrschaft. Form und Intention großformatiger Gespanndenkmäler im griechischen Kulturraum von der archaischen bis in die hellenistische Zeit* (Hamburg 2006).

Kavvadias – Kawerau 1906

P. Kavvadias – G. Kawerau, *Die Ausgrabung der Akropolis vom Jahre 1885 bis zum Jahre 1890* (Athen 1906).

Keesling 2007

C. M. Keesling, Early Hellenistic Portrait Statues on the Athenian Acropolis: Survival, Reuse, Transformation, in: P. Schultz – R. von den Hoff (Hrsg.), *Early Hellenistic Portraiture: Image, Style, Context* (Cambridge 2007) 141–160.

Keesling 2010

C. M. Keesling, The Hellenistic and Roman Afterlives of Dedications on the Athenian Akropolis, in: R. Krumeich – Ch. Witschel (Hrsg.), *Die Akropolis von Athen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit* (Wiesbaden 2010) 303–327.

Keesling 2017

C. M. Keesling, *Early Greek Portraiture: Monuments and Histories* (Cambridge 2017).

Kern 1900

O. Kern, *Die Inschriften von Magnesia am Maeander* (Berlin 1900).

Korres 1994

M. Korres, Der Plan des Parthenon, *AM* 109, 1994, 53–120.

Korres 2000

M. Korres, Αναθηματικά και τιμητικά τέθριππα στην Αθήνα και τους Δελφούς, in: A. Jacquemin (Hrsg.), *Delphes. Cent ans après la Grande Fouille. Essai de bilan. Actes du Colloque international organisé par l'École Française d'Athènes, Athènes – Delphes, 17–20 septembre 1992*, *BCH Suppl.* 36 (Paris 2000) 293–329.

Kousser 2009

R. Kousser, Destruction and Memory on the Athenian Acropolis, *ArtB* 91, 2009, 263–282.

Krumeich 1997

R. Krumeich, *Bildnisse griechischer Herrscher und Staatsmänner im 5. Jahrhundert v. Chr.* (München 1997).

Krumeich 2010

R. Krumeich, Vor klassischem Hintergrund. Zum Phänomen der Wiederverwendung älterer Statuen auf der Athener Akropolis als Ehrenstatuen für Römer, in: R. Krumeich – Ch. Witschel (Hrsg.), *Die Akropolis von Athen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit* (Wiesbaden 2010) 329–398.

Krumeich 2011

R. Krumeich, Vom Krieger zum Konsul. Zwei frühklassische Weihgeschenke auf der Akropolis von Athen und ihre Weiterverwendung in der frühen Kaiserzeit, in: O. Pilz – M. Vonderstein (Hrsg.), *Keraunia. Beiträge zu Mythos, Kult und Heiligtum in der Antike* (Berlin 2011) 87–104.

Krumeich 2014a

R. Krumeich, Denkmäler für die Ewigkeit? Zum Fortbestehen kollektiver und individueller Erinnerung bei wiederverwendeten Statuen auf der Athener Akropolis, in: Ch. Leypold – M. Mohr – Ch. Russenberger (Hrsg.), *Weiter- und Wiederverwendungen von Weihstatuen in griechischen Heiligtümern. Tagung am Archäologischen Institut der Universität Zürich 21.–22. Januar 2011*, *Zürcher Archäologische Forschungen* 2 (Zürich 2014) 71–86.

Krumeich 2014b

Ehrung Roms und Stolz auf die Polis. Zur Repräsentation römischer Magistrate auf der Akropolis von Athen, in: J. Griesbach (Hrsg.), *Polis und Porträt. Standbilder als Medien der öffentlichen Repräsentation im hellenistischen Osten*, Studien zur antiken Stadt 13 (Wiesbaden 2014) 141–153.

Krumeich 2017

R. Krumeich, *La vie des statues-portraits grecques dans les sanctuaires panhelléniques d'Olympie et de Delphes*, in: F. Queyrel – R. von den Hoff (Hrsg.), *La vie des portraits grecs* (Paris 2017) 211–251.

Krumeich 2018

R. Krumeich, *Zwei Denkmäler für Pisonen auf der Akropolis von Athen. Ehrungen römischer Amtsträger im griechischen Modus*, in: P. Karanastasi – Th. Stefanidou-Tiveriou – D. Damaskos (Hrsg.), *Γλυπτική και κοινωνία στη ρωμαϊκή Ελλάδα: καλλιτεχνικά προϊόντα, κοινωνικές προβολές. Διεθνές Συνέδριο Ρέθυμνο, 26–28 Σεπτεμβρίου 2014* (Thessaloniki 2018) 11–22.

Krumeich – Lichtenberger 2014

R. Krumeich – A. Lichtenberger, *Seiner Wohltätigkeit wegen. Zur statuarischen Repräsentation Herodes' I. von Iudaea*, *JdI* 129, 2014, 173–209.

Krumeich – Witschel 2010

R. Krumeich – Ch. Witschel, *Die Akropolis als zentrales Heiligtum und Ort athenischer Identitätsbildung*, in: R. Krumeich – Ch. Witschel (Hrsg.), *Die Akropolis von Athen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit* (Wiesbaden 2010) 1–53.

Kyparissis 1927–1928

N. Kyparissis, *Ἐπιγραφὰὶ ἐκ τοῦ Παρθενῶνος*, *ADelt* 11, 1927–1928, 123–134.

Lahusen – Formigli 2001

G. Lahusen – E. Formigli, *Römische Bildnisse aus Bronze* (München 2001).

La Rocca et al. 2011

E. La Rocca – C. Parisi Presicce – A. Lo Monaco (Hrsg.), *Ritratti. Le tante facce del potere*, Ausstellungskatalog Rom (Rom 2011).

Lindenlauf 1997

A. Lindenlauf, *Der Perserschutt der Athener Akropolis*, in: W. Hoepfner (Hrsg.), *Kult und Kultbauten auf der Akropolis. Internationales Symposium vom 7.–9. Juli 1995*, Berlin (Berlin 1997) 46–115.

Loewy 1885

E. Loewy, *Inschriften griechischer Bildhauer* (Leipzig 1885).

Löhr 1993

Ch. Löhr, *Die Statuenbasen im Amphiareion von Oropos*, *AM* 108, 1993, 183–212.

Löhr 2000

Ch. Löhr, *Griechische Familienweihungen. Untersuchungen einer Repräsentationsform von ihren Anfängen bis zum Ende des 4. Jhs. v. Chr.* (Rahden 2000).

Ma 2013

J. Ma, *Statues and Cities: Honorific Portraits and Civic Identity in the Hellenistic World* (Oxford 2013).

Mallwitz 1999

A. Mallwitz, *Zum römischen Olympia*, *OlBer* 11 (Berlin 1999) 264–284.

Marcadé 1953

J. Marcadé, *Recueil des signatures de sculpteurs grecs* 1 (Paris 1953).

Moser 2017

M. Moser, *Reused Statues for Roman Friends: The Past as a Political Resource in Roman Athens*, in: T. M. Dijkstra – I. N. I. Kuin – M. Moser – D. Weidgenannt (Hrsg.), *Strategies of Remembering in Greece under Rome (100 BC–100 AD)* (Leiden 2017) 169–181.

Müller 2010

J. M. Müller, „... weihte es der Athena.“ *Basen von Weihgeschenken für Athena auf der nachklassischen Akropolis*, in: R. Krumeich – Ch. Witschel (Hrsg.), *Die Akropolis von Athen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit* (Wiesbaden 2010) 157–217.

Paton 1927

J. M. Paton (Hrsg.), *The Erechtheum. Measured, Drawn, and Restored by Gorham Phillips Stevens* (Cambridge, Mass. 1927).

Perrin-Saminadayar 2004

É. Perrin-Saminadayar, *Aere perennius. Remarques sur les commandes publiques de portraits en l'honneur des grands hommes à Athènes à l'époque hellénistique: modalités, statut, réception*, in: Y. Perrin – T. Petit (Hrsg.), *Iconographie impériale, iconographie royale, iconographie des élites dans le monde gréco-romain* (Saint-Étienne 2004) 109–137.

Petrakos 1997

V. Ch. Petrakos, *Οι επιγραφές του Ωρωπού*, *Βιβλιοθήκη της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας* 170 (Athen 1997).

Pinkwart 1973

D. Pinkwart, *Weibliche Gewandstatuen aus Magnesia*, *AntPl* 12 (Berlin 1973) 149–160.

Pollini 2017

J. Pollini, *The Bronze Statue of Germanicus from Ameria (Amelia)*, *AJA* 121, 2017, 425–437.

Pomtow 1917

H. Pomtow, *Eine neue Signatur Lysipps*, *JdI* 32, 1917, 133–136.

Queyrel 2003

F. Queyrel, *Les portraits des Attalides. Fonction et représentation* (Paris 2003).

Raubitschek 1949

A. E. Raubitschek, *Dedications from the Athenian Akropolis: A Catalogue of the Inscriptions of the Sixth and Fifth Centuries B. C.* (Cambridge, Mass. 1949).

Rocco 2008

G. Rocco, *La statua bronzea con ritratto di Germanico da Ameria, Umbria*, *MemLinc* 23, 2008, 477–750.

Rous 2019

S. A. Rous, *Reset in Stone. Memory and Reuse in Ancient Athens* (Madison, Wisconsin 2019).

Schollmeyer 2001

P. Schollmeyer, *Antike Gespanndenkmäler* (Hamburg 2001).

Shear 2007

J. L. Shear, *Reusing Statues, Rewriting Inscriptions and Bestowing Honours in Roman Athens*, in: Z. Newby – R. Leader-Newby (Hrsg.), *Art and Inscriptions in the Ancient World* (Cambridge 2007) 221–246.

Siedentopf 1968

H. B. Siedentopf, *Das hellenistische Reiterdenkmal* (Waldsassen 1968).

Smith 2006

R. R. R. Smith, *Roman Portrait Statuary from Aphrodisias, Aphrodisias 2* (Mainz 2006).

Steskal 2004

M. Steskal, *Der Zerstörungsbefund 480/79 der Athener Akropolis. Eine Fallstudie zum etablierten Chronologiegerüst* (Hamburg 2004).

Stewart 2008

A. Stewart, *The Persian and Carthaginian Invasions of 480 B. C. E. and the Beginning of the Classical Style I. The Stratigraphy, Chronology, and Significance of the Acropolis Deposits*, *AJA* 112, 2008, 377–412.

Tuchelt 1979

K. Tuchelt, *Frühe Denkmäler Roms in Kleinasien I. Roma und Promagistrate*, *IstMitt Beih.* 23 (Tübingen 1979).

Varner 2004

E. R. Varner, *Mutilation and Transformation. Damnatio Memoriae and Roman Imperial Portraiture* (Leiden 2004).

Wildung 2016

D. Wildung, *Staatskunst – Die Statuen Ramses' II.*, in: *Ramses – Göttlicher Herrscher am Nil. Ausstellungskatalog Karlsruhe* (Petersberg 2016) 68–72.

Zanker 1995

P. Zanker, *Brüche im Bürgerbild? Zur bürgerlichen Selbstdarstellung in den hellenistischen Städten*, in: M. Wörle – P. Zanker (Hrsg.), *Stadt- und Bürgerbild im Hellenismus. Kolloquium, München*, 24.–26. Juni 1993 (München 1995) 251–273.